



16 ISU-Mitglieder haben den Weg nach Kirgistan gefunden und sind begeistert vom botanischen Reichtum des Landes.



Dictamnus angustifolius gedeiht an den Hängen.

BOTANISIEREN IM FERNEN KIRGISTAN

Kirgistan, gelegen in Zentralasien, angrenzend an Kasachstan, China, Tadschikistan und Usbekistan, ist ein botanisches Paradies. Das Land hat eine Fläche von rund 200 000 Quadratkilometern und zählt etwa 6 Millionen Einwohner. Es ist sehr gebirgig, zieht sich doch das Tien-Shan-Gebirge mit Gipfeln von über 7000 Metern von Ost nach West durch das ganze Land. Nur etwa 20 Prozent der Fläche sind landwirtschaftlich nutzbar. Text und Bilder: Andres Altwegg

In Kirgistan gedeihen über 4000 Pflanzenarten. Der botanische Reichtum ist zunächst auf die gebirgige Topografie zurückzuführen. Je nach Höhenlage, Topografie und Niederschlagsmenge gibt es Wüsten und Halbwüsten, Prärien, Steppen und Felssteppen, Gebirgswiesen, Weide- und Waldlandschaften. Der Pflanzenreichtum ist aber auch dem Einfluss anderer Florengebiete wie der Mongolei, Tibets, des Himalayas und der westasiatischen Steppenlandschaften geschuldet.

Was also liegt näher, als diesen botanischen Reichtum zu entdecken, sagte sich die Internationale Stauden-Union und organisierte eine Reise nach Kirgistan, bei der die Teilnehmenden in der Zeit vom 17. bis 28. Juni 2017 ein botanisches Paradies kennenlernten. Geleitet wurde sie vom Niederländer Brian Kabbes, einem hervorragenden Kenner der Flora Kirgistans, und seiner aus Kirgistan stammender Frau Meerim Kozhoshova.

Erste Eindrücke

Nach sieben Stunden Flug über Moskau in die Hauptstadt Bishkek und einer Nacht im Gästehaus, fuhren wir am zweiten Tag etwa 120 Kilometer entlang der Seidenstrasse ostwärts in das Gebiet des Chong-Kemin-Nationalparks. An einem botanischen Halt am Strassenrand erhielten wir einen ersten Eindruck von der Flora Kirgistans, vor allem jener Pflanzen, die

uns ständig begegnen werden: *Echium vulgare*, *Salvia deserta*, *Canabis ruderalis* (auch zur Haschisch-Produktion geeignet), *Artemisia absinthium* und *A. drancunculus*. Auch verschiedene Gehölze werden wir immer wieder antreffen, so *Elaeagnus umbellata* und *E. angustifolia*, *Ulmus glabra* und *U. minor*. Aber auch eine botanische Rarität gab es zu sehen: *Apocynum venetum* subsp. *lancifolium* mit kleinen rosafarbenen Blüten. Im kleinen Dörfchen Karool Dobo bezogen wir Quartier und danach ging es gleich auf eine botanische Erkundungstour entlang eines Bergbachs. An den Hängen gedeihen *Dictamnus angustifolius* und daneben *Aconitum leucostomum*. Am zweiten Tag wanderten wir durch Wiesen mit gut knietiefer Vegetation. Es duftete intensiv von überall wachsendem Wermuth, den Salvien und von *Nepeta nuda*. Besonders beeindruckt haben uns die hohen, standfesten *Ligularia heterophylla*, *Papaver pavonium* mit einem wunderschönen Blütengrund und eine der wenigen Orchideen, die wir sahen, *Dactylorhiza umbrosa*.

Szenenwechsel am Issyk Kul

Am vierten Tag wechselten wir nach Bokonbaev am Südufer des Issyk Kul, einem riesigen See, 180 Kilometer lang und 60 Kilometer breit. Die ihn umgebenden Landschaften sind Steppen und Halbwüsten, ausgenommen die Täler mit den aus dem



Ligularia heterophylla könnte eine standfeste Gartenpflanze sein.



Verbascum songaricus wächst auf sonnendurchglühten Felshängen.



Leontopodium ochroleucum fühlt sich im felsigen Hang wohl.

Tien Shan strömenden Gebirgsflüssen. Zwei Wanderungen führten uns durch zwei Canyons, beidseits gesäumt von mächtigen, bis gegen 100 Meter hohen Lössformationen. An den Hängen gedieh nur eine sehr spärliche Vegetation, so *Arnebia guttata*, *Ephedra glauca*, *Stipa gobica*, *Limonium kaschgaricum* und die schöne weisse *Centaurea turkestanica*. Auf dem Grund dieser Tälchen zu sehen waren *Clematis songarica*, *Caragana leucophloae* und die äusserst giftige *Peganum hermala*. Weitere Pflanzen, die hier gediehen, waren *Brassica campestris*, die Urform des Chinakohls, ein sehr schönes Gras, *Melica altissima* und schliesslich *Chenopodium botrys*, eine einjährige Pflanze, die, wenn sie abgestorben ist, vom Wind durch die Gegend gewirbelt wird und sich so versamt.

Wunderwelt der Felssteppen

Die Felssteppen sind immer eine botanische Wunderwelt. Am Ausgang des Chong-Kemin-Tales trafen wir auch eine solche und waren begeistert. Mächtige *Verbascum songaricus*, daneben *V. thapsus*, ganze Hänge von *Melilotus officinalis* und ein erstes blühendes Exemplar von *Eremurus tianschanicus*.

Andernorts, im Tal von Temir Kanat, stehen wir vor einer weiteren Felssteppe. Hier treffen wir auf das Edelweiss *Leontopodium ochroleucum*, *Codonopsis clematidea*, eine *Campanulacea* mit blassbauen Blüten und einem schönen Blütengrund, weiter *Litorea littoralis*, *Aster serpentimontanus* und *Rosularia platyphylla*.

An diesem Tag kamen wir noch an einem anderen felsigen, aber eher schattigen Hang vorbei, ebenfalls mit einer Wunderwelt von Pflanzen. Hier waren *Dracocephalum pipinatum*, *Linum heterosepalum*, die winzigen *Gentiana procera* und *G. turkestanorum*, *Erigeron allochrous* und vieles mehr zu sehen.

Auf des Staudengärtners Wunschzettel

Die Staudengärtner, die auf der ISU-Exkursion dabei waren, betrachteten die Pflanzen natürlich auch aus gärtnerischer Sicht. Hat es welche, die sich für die Verwendung in Gärten eignen und die noch nicht in unseren Sortimenten zu finden

sind? Ja, es hat eine ganze Menge davon, so der bereits erwähnte *Eremurus tianschanicus*, die hell- bis dunkelblau blühende *Perovskia scrophularifolia*, etwa 60 Zentimeter hoch und von schönem, buschigem Wuchs. Die etwa 1,5 Meter hohe *Alcea nudiflora* mit reinweissen Blüten und dem grossen Vorteil, dass sie eine Staude ist. *Salvia deserta* wäre eine schöne Ergänzung zu *Salvia nemorosa*. Weitere gartentaugliche Pflanzen könnten *Patrinia intermedia* sein, eine 60 Zentimeter hohe *Valerianacea* mit intensiv gelben Blüten, oder *Verbascum songaricum*. Dann wären noch die verschiedenen Ligularien zu nennen, besonders *Ligularia heterophylla* und *L. macrophylla*, die sehr standfest sein dürften. Beide werden etwa 1,2 bis 1,5 Meter hoch. *L. alpigena* wäre eine schöne niedrige Art, nur etwa 30 Zentimeter hoch. Und als Gehölz für den Garten käme *Juniperus semiglobosa* infrage, ein etwa 5 bis 8 Meter hoher Wacholder von leicht rundem bis kegelförmigem, aber doch natürlich wirkendem Wuchs. Einige Teilnehmer konnten es nicht lassen, Samen und Stecklingsmaterial mitzunehmen. Vielleicht hat die eine oder andere Pflanze die Reise gut überstanden und wird eines Tages in einem Garten zu sehen sein.

Auf dem Osch-Basar

Der Osch-Basar in Bishkek ist riesig, 25 Quadratkilometer gross. Es ist der grösste Basar in ganz Zentralasien. Und auch das Angebot ist einfach riesig: Gemüse, Gewürze, Brot, Fleisch, Kleider, Eisenwaren, Elektroartikel und vieles mehr. Auf dem Basar gibt es ausserdem auch Schnittblumen, die vor allem von der russischstämmigen Bevölkerung gekauft werden. Auffallend ist, dass die Blumen nicht knospig, sondern mit geöffneten Blüten verkauft werden. Auf dem Basar kann sich auch der Gärtner ausrüsten: mit Motorsägen, Spaten und sonstigem Werkzeug. Sämereien sind ebenfalls erhältlich. Die abgepackten Samen kommen aus China. Das Saatgut lokaler Sorten gelangt offen in den Verkauf und wird teelöffelweise verkauft. Mal sehen, ob die erstandenen kirgisischen Tomaten gedeihen werden.